

Rote Rosen für die Liebste und Käse im Flugzeug

Ottenssoos: Musikalische Blüten beim gemeinsamen Konzert von „Bella Donna“ und dem Männergesangverein

Mit dem frühlinghaften Programm „Blumengeflüster“ hatten der Männergesangverein Ottenssoos und das Damensalonorchester „Bella Donna“ in die Ottenssooser Mehrzweckhalle eingeladen.

Für die Ehefrau am besten Jelängerjeliieber, für die Kollegin wegen der eindeutigen Form einen Aaronstab, die roten Rosen natürlich für die Geliebte und für die Mami? Sie bekommt weiße Dahlien, wenn es heißen soll: „Lass mich in Ruhe!“ Die sechs Musikerinnen von „Bella Donna“ rauschen in ihren wunderschönen Abendkleidern und mit Blumengebinden im Arm auf die Bühne und legen gleich mal los mit jeder Menge Blumenbedeutungen, mit denen die Menschen vor allem im 18. Jahrhundert „durch die Blume sprachen“. Passend dazu singen die etwa 25 Mitglieder des Männergesangvereins das „Ständchen“ von Haydn. Angenehm zu hören ist neben den schönen Stimmen der Sänger deren deutliche Artikulation.

Zweideutiges beim Konzert

„Was wären die Blumen ohne Insekten?“, fragt die ungarische Violinistin Zsuzsa Zsizsmann ins Publikum. Die Biene sei ja treu; die Hummel hingegen kein Kostverächter. Sie steche den Stachel tief hinein in jede Blüte und diese? Verlöre danach langsam an Duft. „Lieber erst lange schnuppern und danach brummeln“ empfiehlt deshalb Zsizsmann. Beim anschließenden „Wenn eine alte fette Hummel fliegt“ von Rimsky-Korsakow ist nicht nur beeindruckend, wie flink Hände und Finger etwa von Katrin Triquart über ihren Kontrabass flitzen.

Mit einem originellen Opernquiz bringt Zsizsmann das Publikum in der großen Halle weiter auf Trab: „Wofür steht Käseaufschnitt im Jet?“ Natürlich



Ob Thai-Chi-Übungen am Cello oder ein „Ständchen“ von Haydn: Die sechs Damen von „Bella Donna“ und der Ottenssooser Gesangverein punkten in allen Disziplinen.
Foto: Berg

lich für den „Fliegenden Holländer“. Eine beantwortete Frage bringt einer ZuhörerIn eine gewonnene CD des Orchesters ein. Beim „Wellness-Salon Bella Donna“ folgt ein origineller Wechsel von Blumenansagen, deren Einsatz an der Frau und diversen Musikstücken. Sorgt der Moosblütentee noch für coole Erfrischung der Dame, pardon: der Töne, zieht das Bad im Schlammkraut, „bää“, vor allem von

der Amerikanerin Valerie Sattler gedehnt gespielte Musik auf ihrem Violoncello nach sich. Die Krönung dieser „Wellness“ ist schließlich, wenn die Musikerinnen während des Spielens und am Instrument auch noch Thai-Chi-Übungen vollführen. Natürlich sitzen die Töne noch immer perfekt.

Mit „Mattinata“ von Leoncavallo kann der Männerchor sich nun richtig entfalten und mit den Stimmen den

ganzen Saal füllen. Leider etwas spät musizieren Chor und Orchester endlich gemeinsam. Dies dafür umso lustvoller beim berühmten „Kleinen grünen Kaktus“.

Der Chor ist gelockert, alle schauen fröhlich und so geht es gemeinsam in die Zugaben, die Künstler und Publikum gleichermaßen genießen.

SUSANNE BERG